

Epheser 3

Inhalt: Die Vaterstellung, die Gott in seinem Sohne darstellt, als Grundlage für das einheitliche Gebet

Epheser 3:1 Deswegen bin ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch, die Heiden 2 wenn ihr nämlich von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört habt, die mir für euch gegeben worden ist, 3 daß mir das Geheimnis durch Offenbarung kundgetan worden ist, wie ich zuvor in Kürze geschrieben habe, 4 woran ihr, wenn ihr's leset, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen könnet, 5 welches in frühern Geschlechtern den Menschenkindern nicht kundgetan wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart worden ist, 6 daß nämlich die Heiden Miterben seien und Miteinverlebte und Mitgenossen seiner Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, 7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Stärke. 8 Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unaussprechlichen Reichtum Christi zu verkündigen, 9 und alle zu erleuchten darüber, was die Haushaltung des Geheimnisses sei, das von den Ewigkeiten her in dem Gott verborgen war, der alles erschaffen hat, 10 damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11 nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christus Jesus, unserm Herrn, 12 in welchem wir die Freimütigkeit und den Zugang haben in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. 13 Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind. 14 Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unsres Herrn Jesus Christus, 15 nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, 16 daß er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit verleihe, an Kraft zuzunehmen durch seinen Geist am inwendigen Menschen, 17 daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, 18 mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe sei, 19 und die Liebe Christi erkennet, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. 20 Dem aber, der weit mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, 21 ihm sei die Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.

Paulus zeigt, nachdem er im Anfang des Briefes von dem Geheimnis Christi geschrieben hat, wie ihm die Verwaltung der Gnade Gottes übergeben worden ist. Das zeigt uns, auf welche Weise Gott seine Gnadenabsichten verwirklichen will. Er gibt zur bestimmten Zeit über seine Geheimnisse, die bis dahin den früheren Geschlechtern nicht kundgetan worden sind, durch seine Knechte Licht, indem er sie in seinen Willen und Ratschluß hineinführt, so wie Paulus es im 1.Kapitel kurz zusammengefaßt darstellt. Er redet davon, wie Gott das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß, den er bei sich gefaßt hat, kundgetan hat. Deshalb soll Paulus an den Ephesern den Dienst ausrichten, indem dieses von Gott kundgemachte Geheimnis, von den Ewigkeiten her in Gott verborgen, nun seinem Zweck dienen soll, indem es den Geschöpfen offenbar gemacht wird.

Wir sehen, was für eine Bedeutung die Gemeinde, die aus den Kindern Gottes gebildet ist, hat. Paulus sagt in Kap.2,19-22:

„Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auferbauet auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefüget, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“

Wenn diese Stellung von einem Kinde Gottes recht gesehen wird und es sich klarmacht, was die Aufgabe der Gemeinde Gottes ist, daß durch dieselbe den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen die mannigfaltige Weisheit Gottes kundgemacht werden soll, so können wir verstehen, wenn Paulus in Kap.3,14-16 sagt:

„Deswegen beuge ich meine Kniee gegen den Vater unseres Herrn Jesu Christi, nach welchem jede

Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, daß er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärket zu werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen ...“

Wenn die Gemeinde Gottes eine Aufgabe hat, so muß dieselbe nach dem Willen und Ratschluß Gottes erfüllt werden und an dieser Aufgabe mitzuarbeiten, ist Pflicht eines jeden Kindes Gottes. Darum ist im folgenden Kapitel von der Berufung des Kindes Gottes die Rede.

Paulus zeigt, daß der Herr Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer bestellt hat, um die Heiligen tüchtig zu machen.

Wozu müssen die Heiligen tüchtig sein?

Für das Werk des Dienstes, bis daß sie alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes und zum vollkommenen Manne werden, zu dem Maße der vollen Größe Christi.

Paulus zeigt mit diesen Worten, daß die Kinder Gottes, die Gemeinde Gottes, nicht nur das Haus Gottes werden sollen, sondern auch ein Leib sind.

Der Leib Christi muß durch die Gläubigen erbaut werden.

Zu diesem Zweck sind sie berufen.

In Hebräer 3 ist deshalb von ihrer himmlischen Berufung die Rede und da hat jedes einzelne Kind Gottes als ein Glied an diesem Leibe seinen Platz und damit verbunden seinen Dienst. Die Glieder müssen einander Handreichung tun nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes.

Das ist eine wunderbare Ordnung. Wir brauchen sie nur in der Funktion des natürlichen Leibes zu studieren. Wie empfindlich ist es wahrzunehmen, wenn nicht alle Organe des Leibes einander in der notwendigen Weise dienen. Wenn nur eines in seinem Dienst versagt, ist der ganze Leib in Mitleidenschaft gezogen. Nur ein Glied ist manchmal krank, hat Schmerzen und doch leidet der ganze Leib. Man sagt nicht nur, dieses und jenes Glied sei krank, man sagt: ich bin krank. Der Mensch ist dann krank, wenn einzelne Organe ihren Dienst versagen. Wir brauchen das nur in etwas größerer Aufmerksamkeit praktisch auf den Leib Christi für alle Glieder dieses Leibes anzuwenden, dann hätten wir gleich die nötige Erklärung für die Gemeinde im großen ganzen, denn wir sind meistens von der Krankheit dieses Leibes überzeugt.

Der Leib Christi ist so krank, daß es gar kein Glied gibt, das nicht in ernste Mitleidenschaft gezogen ist.

Es würde in der Gemeinde Gottes ganz anders aussehen, wenn der Leib Christi nur einigermaßen gesund wäre. In der Länge der Zeit ist unheimlich viel Krankheitsstoff in diesem Organismus angehäuft worden und die Wirkung davon kann natürlich nicht ausbleiben.

Ein kranker Leib ist ein schwacher Leib, ganz gleich, welche Glieder im besonderen irgendwelche ernste Krankheit darstellen. Es schwächt den ganzen Leib, und so ist auch bis heute der Leib Christi immer noch sehr schwach:

in der Einheit des Glaubens,

in der Einheit der Erkenntnis des Sohnes Gottes
und weit entfernt, den vollkommenen Mann nach dem Maße der vollen
Größe Christi darzustellen.

Nun sagt Paulus, daß er seine Kniee vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi beugt, nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, daß er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen.

Wenn Krankheit Schwachheit bedeutet, so muß Kraft die entgegengesetzte Wirkung haben, und wenn sie offenbar werden kann, muß sie die Krankheitserscheinungen ausscheiden; sie muß am Leibe Christi einen Heilungsprozeß herbeiführen. Wenn der kranke Leib schwach ist, so muß ein starker Leib der Ausdruck von Gesundheit sein. Deshalb muß dem kranken Kind Gottes, dem kranken Leib Christi, das, worum Paulus bittet, fehlen.

Es muß also den Kindern Gottes in der Hauptsache, wenn sie schwach sind, nebst der Erkenntnis, die Paulus ihnen vermittelt hat, die betende Verbindung mit Gott fehlen.

Wenn zwei Kinder Gottes unter sich eins sind, in was immer es ist, daß sie bitten hier auf Erden, so wird es ihnen widerfahren von ihrem Vater im Himmel.

Die Erfahrung beweist, daß Kinder Gottes keine Beter sind, daß wir nirgends die Einheit der zwei Kinder Gottes treffen. Wir finden die Kinder Gottes nicht, die durch ihr Gebet die Erfüllung des göttlichen Willens darstellen. Das liegt daran, weil sie nicht eins sind und darum nicht nach dem Willen Gottes beten können.

Damit wollen wir nicht sagen, daß nicht gebetet werde. Das weiß jedes Kind Gottes, daß viel gebetet wird, aber es weiß auch aus seiner persönlichen Erfahrung, inwieweit seine eigenen Gebete erhört werden. Es weiß auch, ob es mit einem einzigen Kind Gottes so eins ist, daß ihr Gebet erhört wird. Man kann schon für sich allein beten und allerlei Erfahrungen machen, aber es ist zweifellos eine andere Sache, wenn zwei zusammen beten. Wenn eins allein betet, rechnet es sicher mehr oder weniger damit, daß sein Gebet erhört wird, wenn es aber mit noch einem anderen Kinde Gottes zusammen betet, müßten sie, wenn ihre Stellung richtig wäre, unbedingt von der Erhörung ihrer Bitten überzeugt sein. Die Gewähr, die das Gebet des einzelnen Kindes Gottes nicht bietet, müßte die Einheit der zwei oder drei bieten, denn die Schrift sagt, daß das, was zwei oder drei Zeugen bestätigen, wahr sei.

Ein Zeuge soll nie allein zeugen, denn es ist keine Gewähr dafür, daß sein Zeugnis wahr ist, deshalb haben selbst die Juden zu Jesu gesagt:

„Du zeugest von dir selbst, dein Zeugnis ist nicht wahr!“ (Jh.8,13)

Er hat sich ihnen gegenüber aber gerade auf diese Stelle des Gesetzes berufen, daß das Zeugnis von zwei oder drei Zeugen wahr sei und darum hat er bewiesen, daß er nicht von sich allein zeugt, sondern daß der Vater auch von ihm zeuge und daß sie deshalb in ihrem Zeugnis zwei seien und deshalb ihr Zeugnis wahr sein müsse.

Nun haben wir doch sicher auch schon gemeinsam mit irgend jemand zusammen gebetet. Haben wir die Überzeugung dabei gehabt, daß das ein wahrhaftiges Zeugnis sein müßte, weil es von zwei oder mehr abgelegt wird? In diesem Falle hätte sich das Gebet auch unbedingt erfüllen müssen. Wenn es sich nicht erfüllt, ist das der Beweis, daß die vereint Betenden nicht in der **Einheitsstellung** stehen, wie sie stehen müßten, und ihr Zeugnis, das sie miteinander ablegen, deshalb kein einheitliches ist. Es ist mit sich selbst uneins, es steht im Widerspruch und darin liegt die Ursache, daß Gebete nicht erhört werden und sich nicht erfüllen.

Wir müssen den Boden, auf dem Kinder Gottes eins sein müssen und einzig nur eins sein können, kennen. Paulus beugt seine Knie gegen den Vater unseres Herrn Jesu Christi und sagt, daß nach ihm jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird.

Der Boden der Einheit für das Gebet, ohne das die Kraft dem Kinde Gottes nicht zuteil wird, ist die **Vaterschaftsstellung** Gottes zu seinem Sohn.

„Vater unseres Herrn Jesu Christi“

redet Paulus Gott, den rechten Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, an.

Es gibt also keine andere Einheit auf einem anderen Boden als die, wo die Stellung zwischen Vater und Kind vorhanden ist. Aber diese Stellung von Vater und Kind ist in der Stellung Gottes, des Vaters und seines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, begründet. Jede Kindesstellung zum Vater muß in der Ordnung, wie sie der Sohn Gottes zum Vater darstellt, bestehen. Wo diese Ordnung nicht ist, weichen die Menschen voneinander ab. Sie sind nicht eins und können nicht einheitlich beten und deshalb nicht erhört werden. Wir wollen deshalb diese Vaterstellung in der Ordnung, wie sie Gott, der Vater seines Sohnes, darstellt, beachten.

Es ist die grundlegende **Vaterschaftsstellung** für alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, ja für alles Bestehende in Gottes Universum.

Der Anfang ist, daß Gott das Wort in seinem Schoß erzeugt und geboren hat. Wo Vaterschaft ist, muß eine **Zeugung** erfolgt sein. Ohne Zeugung gibt es keine Vaterschaft. Prägen wir uns das recht ein! Kein Wesen ist Kind, das nicht erzeugt ist, und niemand ist Vater anders als durch Zeugung. Darum besteht die **Urvaterschaft** in der **Zeugung** Gottes, die er in seinem Schoß in der Zeugung des Wortes Gottes bewirkt hat. Das Wort Gottes unterscheidet sich von den Geschöpfen, die Gott durch sein Wort geschaffen hat, dadurch, daß es im Schoß des Vaters gezeugt und dadurch mit dem Vater wesenseins ist. Die Engel sind nicht gezeugt, sondern durch das Wort erschaffen, deshalb sind sie nicht Kinder Gottes, sondern Diener Gottes.

Nun ist ein Fremdkörper in die Schöpfung hineingekommen, der diese Ordnung von Vater und Sohn und Geschöpf gestört hat. Der Engelfürst, den Gott über seine Schöpfung gesetzt hat, um als schützender Cherub sie zu bewahren, hat seine Behausung verlassen und zwar dadurch, daß er Gott gleich sein wollte und es ange-

strebt hat, indem er sich durch Zeugung, wie Gott selbst zeugte, zum Vater gemacht hat.

Was hat dieser Engelfürst gezeugt?

Die Lüge, deshalb nennt ihn Jesus den Vater der Lüge und sagt, daß das, was er aus sich selbst hervorgebracht hat, die Lüge sei; er ist nicht in der Wahrheit geblieben (Jh.8,44).

Die Wahrheit ist, daß durch Zeugung vom Vater das Wort hervorgegangen und die Offenbarung Gottes ist und die Geschöpfe durch das Wort erschaffen worden sind.

Diese Ordnung zu stören ist die Lüge. Wer in dieser Ordnung nicht bleibt, muß lügen.

Wenn ein Geschöpf aus sich hervorbringt, daß es etwas anderes sei als das, was dieser Ordnung entspricht, so muß es lügen. Darum hat der Engelfürst die Lüge aus sich hervorgebracht, indem er zeugte. Nur ist das, was Gott aus sich hervorgebracht hat, die Wahrheit, und das, was das Geschöpf aus sich hervorgebracht hat, die Lüge.

Darauf folgte das Gericht Gottes über die Schöpfung. Die Folge war, daß die Schöpfung wüst und leer war und Gott dann aus diesem wüsten und leeren Zustand die gegenwärtige, sichtbare, vergängliche Schöpfung und den Menschen in dem Leib von Erde geschaffen hat. So wie die Engel nicht gezeugt sind, so sind auch die Menschen nicht von Gott gezeugt, sondern durch das Wort erschaffen, nur unterscheidet sich der Mensch vom Engel darin, daß sein Geist von Gott ist, während die Engel nur durchs Wort geschaffene Geistwesen sind.

Das erste, was durch den Menschen erfolgt ist, war seine Entscheidung für den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, indem er, gleichwie die Tierordnung es darstellt, auch für sich eine Gehilfin begehrte, um Nachkommenschaft zu zeugen und Vater nach der Lügenordnung des Engelfürsten zu werden. Er hat durch diese Entscheidung in seinem Geiste den Lusteinfluß des Bösen aufgenommen und die Lust empfangen im Geist des Menschen.

Dadurch erfolgte eine neue Zeugung und Gott hat ihm dann die Gehilfin gegeben. In der Folge kamen sie aus dem Garten Eden heraus auf den natürlichen Boden der Erde zu stehen, wo sie dann der Lust, von der sie geleitet wurden im Geist, in der Zeugung ihrer Nachkommenschaft nach dem Fleische folgten.

Bis dahin sind in der Schöpfung vier Arten von Zeugung erfolgt.

Die erste von Gott im Wort,

die zweite vom Engelfürsten in der Lüge,

die dritte im Menscheng Geist, indem er die Lüge aufnahm,

die vierte in der Zeugung der Menschen nach dem Fleisch.

Die fünfte Zeugung erfolgt, indem Gott nun das Wort in das Fleisch zeugt und Jesus geboren wurde.

Jesus hat auf dem Wege durch Zeugung und Geburt das Fleisch und Blut, das die Kinder gemeinsam tragen, angenommen, ans Kreuz getragen, in den Tod

gegeben und Gott hat es vom Tode unsterblich auferweckt.

Dadurch ist es dem Lügeneinfluß, der Macht des Todes für ewige Zeiten entrissen und zu seiner Rechten erhöht, zu seiner Wohnung gemacht.

Nun wohnt Gott in diesem unsterblich gewordenen Menschenleib, denn was Gott von Erde schuf, nannte er ‚Mensch‘, ‚Adam‘ heißt: ‚von Erde‘.

Dieser Adam ist nun durch den Sohn Gottes vom Vater dargestellt und in demselben wohnt Gott.

Nun folgt noch eine weitere Zeugung. Es ist die sechste und letzte, von der Jakobus sagt:

„Nach seinem Willen hat er uns erzeugt durch das Wort der Wahrheit, daß wir eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe würden“ (Jk.1,18).

Nun ist es das Wort der Wahrheit, das Gott in seinem Sohne gezeugt hat, indem er das Fleisch auf dem Wege der Zeugung angenommen hat, so daß in diesem in das Fleisch gekommene Wort Gottes die Lügenzeugung vom Engelfürsten, die Zeugung im Menschengestalt und die Zeugung nach dem Fleisch zusammengefaßt sind.

Indem Jesus am Fluchholz starb, hat Gott diese Lügenordnung des Engelfürsten in der Gestalt des vom Fleisch geborenen Fleisches am Kreuz dargestellt und zum Ausdruck gebracht, daß diese Ordnung unter dem Fluch und Verdammungsurteil Gottes ist.

Er läßt seinen Sohn für die schuldige Schöpfung am Fluchholz sterben und wandelt den Unschuldigen anstelle der Schuldigen aus dem sterblichen wieder in den ihm entsprechenden ewigen Zustand um. So hat Gott auch die Schöpfung von der Sünde des Lügeneinflusses vonseiten des Geschöpfes, des Engelfürsten, freigemacht.

Das ist nun das Wort der Wahrheit und kein Mensch ist aus der Wahrheit, der nicht durch dieses Wort der Wahrheit gezeugt und von neuem geboren wird.

Das Wort der Wahrheit ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, der in das Menschenfleisch gekommen ist und durch den Tod, das Grab und die Auferstehung dieses Fleisch aus dem sichtbaren, sterblichen, verweslichen Zustand in den ewigen Zustand der Unsterblichkeit umgewandelt hat.

Es erfolgt keine Zeugung anders als durch dieses Wort der Wahrheit; deshalb sind nicht die Kinder Gottes, die nach dem Fleische sind, sondern das sind Kinder Gottes, die es nach der Verheißung sind (Gl.4,28).

Die Verheißung aber ist das Wort Gottes, der Sohn Gottes, Jesus Christus. Somit liegt die Verheißung Gottes darin,

daß durch das Wort Gottes die natürliche Schöpfung durch Tod, Grab und Auferstehung beseitigt und durch die unsterbliche Ewigkeitsschöpfung ersetzt worden ist.

Ein Kind Gottes, das ausgibt, ein solches zu sein und im Fleische lebt, ist entweder nie durch das Wort der Wahrheit erzeugt worden oder hat diese erfolgte Zeugung wieder verloren. Das erzeugte Leben ist wieder gestorben und es setzt sein Leben im Fleische fort. Von dem neuen Leben, das durch die Zeugung begonnen hat, hat es nichts mehr. Darum gibt es eben Kinder Gottes, die den Namen haben, daß sie leben und tot sind (Of.3,1). Es gibt Kinder Gottes, die sagen, daß sie Gemeinschaft haben mit dem Vater und seinem Sohne, aber in der Finsternis, das ist im Fleische, wandeln. Sie üben und tun nicht die Wahrheit.

Wenn eine Zeugung durch den Tod des Erzeugten aufgehoben wird, muß zuerst eine neue Zeugung erfolgen, ehe eine lebendige Gotteskindschaftsstellung vorhanden sein kann. Werden wir uns klar, daß es sich um Wahrheit und Lüge, um Tod und Leben, um Licht und Finsternis handelt.

Das aus dem Schoß des Vaters erzeugte Wort ist das Wort der Wahrheit. Das, was der Engelfürst aus sich hervorgebracht hat, ist das Wort der Lüge, der Tod.

„...das Leben ist das Licht der Menschen.“ (Jh.1,4),

die Lüge ist die Finsternis.

Auf der einen oder anderen Seite steht jeder Mensch.

Jeder Mensch im Naturzustand steht auf dem Boden der Lüge, des Todes und der Finsternis.

Das durch das Wort der Wahrheit gezeugte Kind Gottes steht auf dem Boden der Wahrheit, des Lebens, des Lichtes.

Es ist aber noch nicht geboren, denn das Gezeugte kann jederzeit wieder sterben. Wenn nicht die rechte Pflege für das Gezeugte vorhanden ist, besteht die Gefahr, daß trotz der erfolgten Zeugung das Leben doch nicht erhalten wird und das Licht wieder auslöscht. Wenn die Zeugung nur durch das Wort der Wahrheit erfolgt, dann muß es auch klar sein, daß das Gezeugte nur durch die Wahrheit ernährt werden kann. Sobald man das erzeugte Leben mit Lüge nähren will, vergiftet man dasselbe, und wenn man ihm genug Gift gibt, stirbt es wieder.

Was ist nun Wahrheit als Leben und was ist Lüge als todwirkendes Gift?

Die Wahrheit ist das Wort, das aus dem Schoße des Vaters durch Zeugung und Geburt hervorgegangen, das sichtbare Menschengewand angenommen hat und diese Schöpfung in den Tod gab, damit sie vom Vater durch seine Herrlichkeit wieder in den seiner Herrlichkeit entsprechenden Zustand umgewandelt würde. Wahrheit im Wort ist, daß Jesus diese sichtbare Schöpfung beseitigt und in den Gott entsprechenden Zustand zurückgebracht hat.

Wer nun das Wort der Wahrheit aufnimmt und dieser Wahrheit wieder Lügeneinfluß aus der sichtbaren Schöpfung zuleitet, der leitet dieser Wahrheit das Gift der Lüge zu und bereitet ihm durch dasselbe wieder den Tod.

Es gibt kein anderes Leben für den Menschen als die Erkenntnis, daß diese sichtbare Schöpfung den Tod darstellt und daß Jesus diese sichtbare

Schöpfung, die der Mensch in seinem Leibesleben darstellt, beseitigt hat. Einzig in dem, daß Gott Jesus aus den Toten auferweckt hat, ist das Leben aus Gott vorhanden.

Er hat das Leben nicht einmal in seinem aus seinem Schoß erzeugten Wort bestehen lassen. Er hat dieses Leben im Sohne Gottes in den Tod sinken lassen

und hat die Existenz von der Auferstehung aus den Toten

und nicht vom Bestehen dieses Lebens aus Gott abhängig gemacht.

So hat Gott sich selbst als Leben mit der Schöpfung verbunden, indem er durch Vernichtung des Todes den Sieg des Lebens über den Tod als Rettung der Schöpfung offenbart hat.

Die gerettete Schöpfung ist jetzt Leben aus Gott,

nicht mehr geschaffene Schöpfung,

sondern aus Gott gezeugte, geborene Kindesart, dem Sohne Gottes gleich.

Damit hört die Schöpfung in dem Unterschied zwischen dem

Geschaffenen

und Gezeugten

auf zu bestehen.

Das, was Gott nebst dem erzeugten Wort geschaffen hat, ist durch die Erlösung, die Jesus vollbracht hat,

nicht mehr geschaffen,

sondern von Gott gezeugt und geboren.

Deshalb ist die geschaffene Schöpfung durch Jesus im Wort der Wahrheit mit Gott wesenseins geworden und darin liegt nun die Rettung,

die nicht nur in der Sündenvergebung,

nicht nur in der Aufhebung der Sünde durch das Opfer Jesu

und nicht nur darin, daß eine neue Geburt aus Gott erfolgt ist,

besteht,

sondern daß die Kinder Gottes, durch das Wort der Wahrheit erzeugt, aus Gott geboren, als die Söhne Gottes in der Vollkommenheit Gottes in der Folgezeit so stehen, wie der Sohn Gottes selbst.

Sie werden in der Folgezeit nicht mehr wie der Engelfürst Lüge aus sich selbst hervorbringen, sondern in der Wahrheit bleiben, so wie der Sohn Gottes in der Wahrheit geblieben ist.

So hat Gott auf diesem Weg der Rettung nicht nur die Welt gerettet, sondern sie auch für die Folgezeit vor einem weiteren Fall, aus sich Lüge hervorzubringen, sichergestellt.

Diese Sicherstellung besteht nur darin, daß der Unterschied zwischen

dem aus Gott durch Zeugung Vorhandenen

und dem durch das Wort der Wahrheit Geschaffenen

die Offenbarung ist, daß die durch das Wort der Wahrheit Gezeugten der Zeugungssamen, die Wahrheit Gottes als Geist und Leben aus Gott selbst sind und darum eine Einheit, wie sie der Vater und das Kind, der Vater und der Sohn Gottes darstellen. So wird dann das Kind Gottes, wenn die Sohnesstellung erreicht ist, ganz von Gott erfüllt.

Die Entwicklung auf dieses Ziel hin muß fortgesetzt auf dem Weg der Zeugung erfolgen und jeder andere Einfluß ist Lügengift, das das Erzeugte vergiftet und wieder tötet. Darin liegt der Unterschied zwischen dem ewigen Geist und der zeitlichen, vergänglichen Schöpfung.

Der ewige Geist kann nur im Geist und in der Wahrheit, in der auf dem Boden der Zeugung bestehenden Einheit, angebetet werden.

Kein Menschengest, in dem nicht die Zeugung durch das Wort der Wahrheit erfolgt ist, kann ein Anbeter Gottes sein.

Es würde ihm die Wesenseinheit, die Geistgleichheit der Wahrheitseinheit mit Gott fehlen. Ein Menschengest, in dem die Zeugung durch das Wort der Wahrheit nicht erfolgt ist, steht unter dem durch Empfängnis aufgenommenen Lusteinfluß der satanischen Lüge, und wer in solcher Geistesbeschaffenheit anbeten will, frevelt.

Gott in einem Geisteszustand anbeten zu wollen, in dem keine Wesensverbindung mit Gott, dem ewigen Geist, vorhanden ist, ist Hohn.

Darum ist es ausgeschlossen, Gebetseinheit auf einem anderen Boden haben zu können, als auf dem Boden der erfolgten Zeugung durch das Wort der Wahrheit.

Die Einheit der Kinder Gottes im Gebet fehlt gewöhnlich aus dem einen Grunde, weil sie in ihrer Ansicht zu beten und das Erbetene zu erwarten, uneinig sind. Sie sind über das Gebet gegenseitig nicht einig, und wenn sie einig sind, dann sind sie gewöhnlich mit Gott nicht eins, dann wollen sie etwas, was nicht in der Gottesordnung liegt. Wenn eins nach der Gottesordnung strebt, ist das andere wieder nicht mit einig, da es selbst nicht nach dieser Gottesordnung strebt, und in der Uneinigkeit können ihre Gebete nicht erhört werden. Wollten sie einig sein miteinander, müßten sie auf dem gleichen Boden der Zeugung durch das Wort der Wahrheit stehen, und wenn sie einig bleiben wollen, um beten zu können, müssen sie in der gleichen Weise den Zeugungssamen des Wortes pflegen, bis die Geburt aus Gott in der Leibesverwandlung erfolgen kann.

Sobald Kinder Gottes in ihrer Stellung im Wort der Wahrheit von einander abweichen, hört die Einheit und Gemeinschaft im Gebet auf und ihre Gebete werden fruchtlos. Was sie durch das Gebet von Gott bekommen können, bekommen sie tropfenweise, nur so spärlich, wie Gott ihnen noch Gnade erweisen will, aber die Erhörung, die dem einheitlichen Gebet verheißen ist, kann sich bei ihnen nicht erfüllen. Deshalb sind und bleiben sie krank und schwach und das, was ihnen als Stärkung zufließen müßte, kann ihnen Gott nicht geben. Sie sind

nicht in der Stellung als Kinder Gottes, daß sie durch Gottes Zufluß erstarren und dadurch gesunden können. Das ist ein furchtbares Armutszeugnis für die Kinder Gottes, daß sie sagen müssen, es sind nicht zwei Kinder Gottes im Gebet eins, so daß sich die gegebenen Verheißungen erfüllen.

Der Leib Christi als Anschauungsunterricht für die Engel ist in einem solchen Zustand, daß die Engel an diesem Leib Christi nichts anderes sehen, als was den Vater der Lüge beständig veranlaßt als Verkläger der Heiligen Tag und Nacht vor Gott zu verharren.

Was da Kinder Gottes für eine Aufgabe haben, wie sie in Beugung und Buße im Staub vor ihrem Gott liegen müßten, bis er sie darin erhören und auf ihre Füße stellen kann? Es wird ja einmal heißen:

„Steiget hier herauf!“

Aber zuerst müssen sie drei Tage und einen halben tot auf der Straße der großen Stadt liegen. Es ist furchtbar, was für Gerichte noch über die Gemeinde Gottes ergehen müssen, bis Gott seine Absichten mit seiner Gemeinde verwirklichen kann, bis er sie aus dem Erdenstaub des todwirkenden Giftes entrücken kann zu sich, so daß die Lüge das erzeugte geistige Leben nicht mehr vergiftet, sondern sie dann allezeit beim Herrn sind.

Wenn wir das einsehen und wir uns in Wahrheit und Aufrichtigkeit beugen, dann kann Gott an jedem Einzelnen eine kleine Vorarbeit ausrichten auf sein Ziel hin, das **er** zur Ausführung bringen will.

-.-.-. O .-.-.-. -.-.-. O .-.-.-.

